

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Seute Morgen 6^{1/2} Uhr endete in der Anstalt zu Alfsherbich ein junger Tod das lang schwere Leiden unserer lieben Schwesler und Schwägerin **Marie Voigt** im 51. Lebensjahre. Dies zeigen tiefberührt an **die trauernden Hinterbliebenen.** Wertheberg, Berlin und Halle, den 13. Juni 1898. Die Beerdigung findet Freitag Mittag in Alfsherbich statt.

Amtliches.

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Grundbüchern von Döhrn Band 1 Blatt 11, Dürrenberg Band 1 Blatt 4, Borch-Boppitz Band 1 Artikel 44, Reuschberg-Balditz Band 4 Artikel 154 und Döhrn-Lennewitz Band 4 Artikel 150 auf den Namen des Guts- und Ziegeleibehers **Hubst Vogel** zu Kauf und zu eingetragenen, in den bezeichneten Grundbüchern belegenen Grundstücke:

A. Gütercomplex.

- Nr. 3. In Döhrn-Lennewitz.**
Planstück Nr. 37 a an der Trift und an der Kohlenstraße, Kartentbl. 4, Fl.-Abchnitt 176 I, Ader von 54 a 50 qm;
4. Plan Nr. 66 c, Kartentbl. 2, Abchnitt 126, Ader von 41 a 30 qm;
5. Plan Nr. 159, Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 439/234, Ader von 97 a 49 qm;
6. Plan Nr. 182 b, Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 425/190, Garten von 10 a 30 qm.
B. Wägenze Grundstücke.
Nr. 1. In Döhrn-Lennewitz, Kartentbl. 4,
Parz. 178/1, Planstück Nr. 37 e an der Trift und an der Kohlenstraße, Ader von 31 a 40 qm;
2. Dörselt, Kartentbl. 4, Parz. 180/1, Planstück Nr. 37 e dafelbst, Ader von 77 a 30 qm;
3. Dörselt, Kartentbl. 4, Parz. 179/1, Planstück Nr. 37 a dafelbst, Ader von 18 a 60 qm;
4. Dörselt, Kartentbl. 3, Parz. 46 a b, Plan Nr. 38, Ader von 2 ha 88 a 50 qm;
5. Dörselt, Kartentbl. 2, Parz. 3, Planstück Nr. 149 a b, Ader von 45 a 50 qm;
6. Dörselt, Kartentbl. 1, Parz. 288/235, Plan Nr. 153 vorher 157, Ader von 47 a 20 qm;
7. Dörselt, Kartentbl. 1, Parz. 330/235, Plan Nr. 157 a, Ader von 38 a 30 qm;
8. Dörselt, Kartentbl. 1, Parz. 329/235, Plan Nr. 157 b, Ader von 13 a 89 qm;
9. Dörselt, Kartentbl. 4, Parz. 177/1, Planstück 37 b an der Trift und an der Kohlenstraße, Ader von 4 a 10 qm;
10. Dörselt, Kartentbl. 4, Parzelle 46 a, Planstück 30 a b, Ader von 3 ha 53 a 40 qm;
Parzelle 115/45 b, Planstück 30 a b, Ader von 2 ha 53 a 40 qm;
12. In Reuschberg, Kartentbl. 1, Parz. 170/37, vom Plan 153, Ader von 25 a 50 qm;
13. In Dürrenberg, Kartentbl. 1, Parz. 191 an der Saale, Garten von 2 a 16 qm;
14. In Döhrn-Lennewitz, Kartentbl. 1, Parz. 327/108 a b, Plan 184 b, Ader von 1 ha 69 a 70 qm;
15. Dörselt, Kartentbl. 1, Parz. 328/100 a b c, Plan 184 a, Ader von 22 a 90 qm.
Dürrenberg Blatt Nr. 4.

A. Gütercomplex und Hausgrundstücke.

- Nr. 1. Ziegelei Nr. 103 zu Dürrenberg,**
Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 200/34, von 22 a 18 qm;
Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 193/34, von 6 a 44 qm;
Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 199/34 von 4 a. Diese Parzellen sind bebaut.
2. Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 189, 190 an der Saale, Belegung von 20 a 68 qm. — Zubehör zu 1. —
Nr. 11. Eingekauftes Haus Nr. 51 zu Reuschberg,
Kartentbl. 1, Fl.-Abchnitt 91, — bebaut —, von 13 a 30 qm.
B. Wägenze Grundstücke.
Nr. 1. In Döhrn-Lennewitz, Kartentbl. 1,
Fl.-Abchnitt 441/20, Plan Nr. 129, Ader von 38 a;
Fl.-Abchnitt 412/20, Plan Nr. 129, Ader von 64 a 10 qm;
2. In Reuschberg-Balditz, Kartentbl. 3, Fl.-Abchnitt 249 I, Planstück Nr. 107, Ader von 28 a 84 qm.
Borch-Boppitz Artikel 44.
Nr. 1. In Borch-Boppitz, Kartentbl. 1, Parz.
124 a b c, Plan Nr. 10, Ader von 2 ha 28 a 30 qm;
2. In Borch-Boppitz, Kartentbl. 1, Parz. 125 a b, Plan 11, Ader von 2 ha 64 a 80 qm;
Parzelle 126, Plan 11, Ader von 2 ha 64 a 80 qm.

Ein Ziegenbock ist zu verkaufen
Brühl 12 II.
Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen
Gothardstr. 21, 1. Et.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Treibnitz 21.



Ein Hausverkauft Artikel 150.
Nr. 1. In Döhrn-Lennewitz, Kartentbl. 1, Parz. 131 a b, Plan Nr. 223, Wiefe von 28 a 30 qm,
am **10. August 1898,**
nachm. 3 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Gasthofe zur Eisenbahnbrücke zu Dürrenberg versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 376,07 Thaler Steinerttrag und einer Fläche von 24,9530 Hectar zur Grundsteuer, mit 1267 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Verteilung des Zuschlags wird
am **11. August 1898,**
vorm. 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Merseburg, den 9. Juni 1898.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 3.

Königlich Preussische Lotterie.
Die von den Spielern der verfallenen 198. Lotterie nicht abgenommenen Loose in $\frac{1}{2}$ Abtheilungen (oder nur solche) werden von jetzt ab anderweitig verkauft.
Der Königl. Lotterie-Einnahmer.
Sehröder.

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 18. d. M., vorm. 9 Uhr ab, versteigere ich im „Casino“ hier voranschließend bestimmt:
1 gutes Pianino, 1 Plüschgarnitur, 1 große Partie andere gute Möbel, als: 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Vertikow, 1 gr. Biederleispiegel mit Consolen, Schreibsecretäre, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Wasch-u. Nachtische, Sophas, 1 Geschirrschrank, Küchenschubel, ferner: 1 eis. Geldschrank, 1 Badewanne mit Dampfapparat, 1 amerik. Ofen, ca. 450 verschied. Väder, 1 Regulator, 1 Partie ausgestopfte Thiere, Figuren, Bilder, Gardinen, Vorhänge, Nippisachen, eine Spielboje, Lampen, 1 Denschirm, Spiegel, Gläser und viele andere Sachen.
Merseburg, den 15. Juni 1898.
Tauchnitz, Gerichtsbookhändler.

Sonnabend den 18. Juni,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino“
1 grosse elegante Stuhluhr mit Glasglocke,
1 Springbrunnen-Aufsatz (Knabe und Mädchen mit Froch). Beide Gegenstände können vorher jederzeit im „Casino“ besichtigt werden.
M. Möllnitz.

1 wenig gebrauchter gut erhaltener Kogher mit Gallerie, 1 eleganter grüner Chamotte-Den
billig zu verkaufen durch
M. Möllnitz.

Zu verkaufen.
3 Hausgrundstücke mit Materialwaarenlager.
1 Hausgrundstück mit Fleischeri Betrieb; 10 Wohnhäuser, theils großen Hof und Garten
sind unter günstigen Bedingungen bei 2000-4000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Näheres Dangehecht
Geb. Hirschfeld, Oberbreitestr. 18.

Haus-Vorkauf
Ein kleines Wohnhaus mit Theorinfahrt, Pferdeflast u. i. v. soll veränderungslos für den Preis von 5400 Mark unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden.
Näheres Dangehecht **Geb. Hirschfeld, Oberbreitestr. 18.**
2 brauchbare Arbeitspferde sind zu verkaufen
gr. Sixtstraße 15

Kragen und Jaquettes
wegen vorgerückter Saison zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Otto Franke,
Burgstraße 8.

Ad. Schäfer
empfiehlt
Oberhemden, Vorhemden, Servietens, Kragen, Manschetten, Shlipse und Cravatten

la. Gartenschläuche zu äußerst mäßigen Preisen, **Gartensprizen, Gießkannen**
aus verzinktem Eisenblech empfiehlt
Otto Bretschneider.
Kasennäher zum Verleihen.
Knorr's Hafermehl,
vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Geleedte, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfunden zu 24 und 45 Pf.
Neckle's, Rufefe's, Mademann's Rindermehl, condensirte Milch, veget. Pflanzenmilch, Knorr's Erbsenwürste, Suppentafeln u.
in der Drogen- u. Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Neue saure Gurken, Patent- und Kart-Verfüß in stets frischer Füllung.
Empfehle $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen mit
Carl Schmidt,
Vertreter für Merseburg,
Unteraltenburg 59

empfeht
C. L. Zimmermann.

Samstagel-Samradler
gut und ansehnlich billig
besteht
Moritz Schneider
Samradler

Ballene Sommerkleiderstoffe
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.
Otto Franke,
Burgstraße 8.

Kinderseifenstoffe.
Grosche Auswahl in weichen bekanneten Qualitäten u. durchbrochenen Satins zu billigsten Preisen.
Anfertigung feinerer Costume.
A. Günther,
Markt 17.

Neues saure Gurken
empfiehlt
Gustav Fass.

Fusschweiss.
Schabell's antisept. Pasta des wackelste aller Mittel seit Jahren bewährt u. b. Treme eingesehrt, bestimmt dem Nabel alle Befüllnisse ohne es ganz zu unterbrechen. (Eparien, reichlich, unerschöpflich, Preis 10 Pf. —) Generall-Berleht: C. Schabell & Co., Merseburg.
b. Th. Marche, Domapothke, Merseburg.

Wähler in Stadt und Land!

Am 16. Juni d. J. finden die Wahlen zum Deutschen Reichstage statt. Das Deutsche Volk soll an diesem Tage seine Vertreter ernennen, denen es sein politisches und wirtschaftliches Wohl und Wehe für die nächsten 5 Jahre in die Hände giebt!

Wähler in Stadt und Land! Der Candidat der Liberalen und Freisinnigen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt ist auch diesmal

Herr Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstedt,

ein ehrlicher, freisinniger Mann, der, mitten im Volksleben stehend, die politischen und wirtschaftlichen Strömungen unserer Zeit mit klarem Blick und warmem Herzen verfolgt und sich in der abgelaufenen Legislaturperiode bei allen Abstimmungen als entschiedener Vertreter des liberalen Bürgerthums bewährt hat.

Herr Ritter wird auch weiterhin, falls ihm das Vertrauen der Mehrheit der Wähler unseres Wahlkreises treu bleibt, bei seinen Abstimmungen das allgemeine Interesse des gesammten Volkes zur Richtschnur nehmen. Er wird die von Sozialdemokraten, Antisemiten und allen eigennütigen Sonderbündlern bekämpften Ideale, die so wesentlich zur Gründung des Deutschen Reiches beigetragen und dem Charakter unseres Volkes tief eingepägt sind, hochhalten und verteidigen; denn nur die Ideale einigen, alles Materielle trennt die Stände unseres Volkes.

Herr Ritter tritt deshalb auch nicht mit großen Versprechungen auf Staatshilfe und Unterstützung von Sonderinteressen, auch nicht mit volltönenden Phrasen vom "Schutz der nationalen Arbeit und der heimischen Scholle" vor seine Wähler, denn er besitzt das feste Vertrauen, daß die unermüdete Arbeitskraft und Intelligenz unseres Volkes auf dem Weltmarkt jeder Concurrenz siegreich begegnen werde. Was ist denn auch Staatshilfe? Sie ist und bleibt eine Bevorzugung des einen Staatsbürgers auf Kosten des andern, denn was der Staat dem Einen giebt, muß er dem Andern nehmen!

Herr Ritter wird für die Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik eintreten und jede einseitige Schutzzollpolitik bekämpfen. Er ist überzeugt, daß unsere hochentwickelte Industrie ohne Aufträge für das Ausland nicht existiren und unsere Landwirtschaft die Bewohner des Deutschen Reichs mit ihrer eigenen Production nicht mehr ernähren kann. Deshalb hält er es für unmöglich, das Deutsche Reich mit einer chinesischen Mauer zu umgeben und vom Weltmarkt und dem Weltverkehr abzuschließen. Jeder Druck auf auswärtige Staaten erzeugt Gegendruck und jeder übertriebene Zollschuß schädigt unsere Industrie und die in ihr beschäftigten Arbeiter!

Herr Ritter ist auch gegen jede Beschränkung der von konservativer Seite angeführten Freizügigkeit, die dem Arbeiter gestattet, seine Kraft da zu verwerthen, wo man sie am besten bezahlt; er ist ferner gegen jede Verkümmern des allgemeinen, gleichen directen und geheimen Wahlrechts, das vielen hohem Herrn ein Dorn im Auge ist, gegen alle weiteren Belästigungen des von seiner Hände Arbeit lebenden Volkes mit noch höheren indirecten und directen Steuern und gegen ein fortgesetztes Ueberschütten der Staatsbürger mit neuen Gesetzen und Verordnungen!

Liberalen und freisinnigen Männer! Laßt Euch nicht durch das verwirrende Geschrei der Gegner von rechts und links bethören! Der freie, seine Selbstständigkeit achtende Bürger verlangt keine Staatsunterstützung für seine Existenz; er will aber auch nicht bei jeder Gelegenheit und in allen Dingen vom Staate reglementirt und bevormundet sein; er verlangt freie Bewegung im großen Gemeinwesen und gleiches Recht für Alle! Darum bedenkt, der Reichstag wird auf 5 Jahre gewählt und eine reactionäre Mehrheit vermag in dieser Zeit die mühsam erkämpften freibürgerlichen Erzeugnisse des Volks stark zu beschneiden!

Wer also nicht den jeder normalen Menschennatur widerwärtigen sozialistischen Zukunftszwangsstaat und auch nicht den hochkonservativen Polizeistaat anstrebt, der trete am Wahltag als reichstreuer Bürger ein für unsern Candidaten

Herrn Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstedt bei Querfurt.

Bleibe kein liberaler Wähler zurück! Erscheine Mann für Mann an der Wahlurne, dann wird der Sieg unser sein!

Der Wahlverein der Liberalen für Merseburg und Querfurt.

Stimmzettel sind unentgeltlich in der Expedition des Merseburger Correspondenten zu haben.

Mehrere gebrauchte Radräder,
gut erhalten, verkauft sehr billig
Gustav Schwendler,
Saalstraße.

Lungenkrankheiten
(chron. Katarhe und Lungenschwindsucht)
heilbar
durch das vorzüglich wirkende und ganzlich unschädliche
„**Glandulēn**“

Hergestellt aus Eichenkialdrüsen.
(Gesetzl. geschützt. D. R. P. 35133.)
Rationalste und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derselbe Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Ärzten bestätigen die ausgezeichnete Heilerfolge.

Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz. Geschmackszusatz: Milchzucker. Erhältlich in Apotheken: A. Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik Dr. Holmann Aachl., Mezzano i. S., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VII 17)

Waschstoffe
in den verschiedensten Geweben und schönen Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Otto Franke,
Burgstraße 8.

MAGGI macht alle Suppen nicht nur sehr schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit, — wenige Tropfen genügen. In fortwährend zu haben bei
Fritz Schanze, Restauren, Südrückstraße und Confection, Kleine Ritterstraße 15.
Original-Fleischchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgeschickt.

Nach Fertigstellung unseres Ansehungsloftes empfehlen wir ab **Anspandorf, Saltepunkt der Merseburg-Randhader Eisenbahn,** unsere Dörschinger Gruben- und Schmelzer-Produkte d. s. **Kohle, Kapureisenerze, Brissets u. Grube-Coals** zum Bezuge in **Quarries.** Best. Aufträge ic. erbiten wir uns nach Halle a. S.
Dörstewig-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Für Kranke.
Viele Krankheiten und Beschwerden, selbst hartnäckiger Art, können in den meisten Fällen schnell und gründlich durch ein einfaches Verfahren geheilt werden. Ich bin bereit, das selbe jedem Leidenden kostenfrei bekannt zu geben.
Dr. med. **Zacharine,** prakt. Arzt in **Wildemann i. Harz.**

Gasthof zur gold. Angel.
Donnerstag früh von 10 Uhr ab
Speckkuchen.
Goldener Stern.
Von 10 Uhr an
Wahl-Speckkuchen.
Freitag
Schlachtfest.
F. Dahn.

Familien-Nachmittag
des Dom-Männervereins
Sonntag den 19. Juni,
Nachmittag 4 Uhr,
im **„Bellevue“** (bei schlechter Witterung im Saale).
Ansprachen werden gehalten von den Herren: Pastor Berber und Dombiaconi, Dithorn. Gäste sind willkommen.

Creypau.
Sonntag den 19. Juni ladet zum **Fugendball** um freundschaftlich ein die Jugend.
Chr. Seyne.
Bohn's Restaurant.
Heute Donnerstag
Schlachtfest
früh 8 Uhr Wellfleisch.

Tivoli.
Donnerstag den 16. Juni,
vormittags von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab,
Wahl-Speckkuchen.
G. Lange.

Saale-Schlöfchen.
Heute Abend zur Wahlergebnis-Verhandigung
gemüthliches Beisammensein.
2 Arbeiterinnen
geht.
Neumarktsmühle.

Ein junges Mädchen wird als
Aufwartung
zum 1. Juli gesucht **Weissenfeller Str. 2**
Ein zuverlässiger Gehilfenführer
wird sofort gesucht
Oberreitstrasse 3.
Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung
im **Waschen und Reinemachen**
Frau **Müller,** Oberaltenburg 23.

Ein Mädchen
von 15-16 Jahren, welches im Waschen etwas bewandert ist, am liebsten von Lanze, sucht zum 1. Juli
Oberburgstraße Nr. 9
(Corier-Geläch).
Goldene Uhrkette mit 2 Medaillons
vom Rothenthränenrain bis zum Tivoli verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im **Tivoli.**
Hierzu eine Beilage.

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7^{1/2} Uhr.
Telegraphen-Anschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 138.

Donnerstag den 16. Juni.

1898.

Der Reichskanzler und die „Kreuztg.“

Das das Schreiben des Reichskanzlers an den Prinzen zu Schönau-Carolath, welches die Hoffnung ausdrückt, den Prinzen im nächsten Reichstage wieder in Thätigkeit zu sehen, den Konservativen nicht angenehm gewesen ist, versteht sich von selbst. Man hatte den Prinzen durch die Art der Bekämpfung so weit gebracht, daß er auf die Wiederwahl im Kreise Cuben von vornherein verzichten wollte; das Schreiben des Reichskanzlers hat diesen Entschluß rückgängig gemacht. Die „Kreuztg.“ möchte nun dem Reichskanzler aus diesem Schreiben einen Strich drehen und so denuncieren sie denselben, indem sie schrieb: „Uns ist von der Stellungnahme der Regierung im Wahlkampf nur ein authentisches Symptom bekannt: der freundliche Brief des Herrn Reichskanzlers an den Prinzen Schönau-Carolath, der doch wahrlich kein Agrarier ist, sondern ein Gegner der Sammlungspolitik.“ Die Verächtlichung dieser Auffassung wurde bestritten in einer „Berichtigung“, welche der „Kreuztg.“ mit dem Ersuchen um Aufnahme zuzug. „Der Herr Reichskanzler, war da gesagt, hat bei Abfassung seines Briefes, der mehr einer Höflichkeit gegen den Freund seines Sohnes Alexander, als einer politischen Meinung Ausdruck geben sollte, weder gemerkt, daß im Cubener Wahlkreise bereits ein konservativer Candidat aufgestellt war, noch das Prinz Schönau-Carolath sich ausdrücklich geweigert hat, den Aufruf zur wirtschaftlichen Sammlung vom 5. März d. J. mit zu unterzeichnen. Wenn es daher dem Herrn Reichskanzler unangenehm berührt hat, daß sein Brief im Wahlkampf gegen die Konservativen gemißbraucht wird, so muß es ihm eben so wenig angenehm sein, wenn durch obige Anklaffung der „Kreuztg.“ der Ansehen erweckt wird, als sei jener Brief ein Symptom für die Stellungnahme der Regierung im Wahlkampf zu Gunsten eines Gegners der Sammlungspolitik.“ Als der zur Zeit auf einer Urlaubsreise begriffene Reichskanzler von dieser „Berichtigung“, die den Ansehen erweckte, in seinem Namen zu sprechen, ersucht, telegraphierte er am 10. d. von Paris aus an den Prinzen Carolath, „daß die „Kreuztg.“ von einem Unberufenen herüber und dem Herrn Reichskanzler von der ganzen Berichtigung nichts bekannt gewesen sei, bis er den Vorgang durch den Prinzen Carolath erfahren habe. Der Herr Reichskanzler benachrichtigte ferner den Prinzen, daß er seinem an ihn eingesert gerichteten Briefe nichts hinzuzusetzen habe und daß er denselben ausdrücklich ermächtige, Brief und Telegramm zu veröffentlichen. Leider ist das bisher nicht geschehen. Die „Kreuztg.“ aber hält nach wie vor an dem Inhalt der Berichtigung fest. Und als die „Woff. Ztg.“ bemerkt: „Der Prinz ist dem Leiter der deutschen Politik im Reichstage willkommen und nichts kümmert es ihn, daß die „Kreuztg.“ mit ihrem ganzen konservativen Tröste eifert und gestört. Unangenehmeres hätte der konservative Partei in ihrem führenden Blatte nicht gesehen können“, schrieb die „Kreuztg.“: „Wir wußten wirklich nicht, was hierbei (nämlich bei den in der „Berichtigung“ festgestellten angeblichen „Thatsachen“) für uns und die konservative Partei unangenehmer wäre. Und wenn selbst — was freilich unbenachbaret ist — der Herr Reichskanzler erklärte, er habe nichts dagegen gehabt, daß der Brief zu Gunsten eines Gegners der wirtschaftlichen Sammlungspolitik der Regierung gegen einen Freund dieser Politik ausgesandt werde, so wäre das für uns erst recht nicht unangenehm.“ ... Mit anderen Worten: die „Kreuztg.“ setzt den Versuch fort, den Herrn Reichskanzler in Widerspruch mit der angeblichen Sammlungspolitik der Regierung — der Aufruf vom 5. März ging bekanntlich nicht von der Regierung, sondern von Agrariern und Hochschulgeldrern aus und die „Kreuztg.“ erklärte noch am 6. d., ein authentisches Symptom für die Stellung-

nahme der Regierung sei ihr nicht bekannt — zu setzen und dadurch seine Stellung zu discreditieren. Wird sich die Regierung nicht endlich überzeugen, daß die Schonung, mit der sie die Agrarier behandelt, keine andere Wirkung hat, als den Uebermut und die Begehrlichkeit derselben zu steigern?

Der Bund der Landwirthe und die Thomasmehlangelegenheit.

Das Blatt hat sich gewendet. Während erst am Sonntabend der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe erklärt hat, die Angriffe der Presse in der Thomasmehlangelegenheit erfolgten, weil man wisse, daß „alle Mitglieder des engeren Vorstandes zur Zeit in ihren Wahlkreisen angepannt und rastlos thätig, also nicht in der Lage sind, in jedem einzelnen Falle geschlossenen vorzugehen und die sich überschneidenden persönlichen Angriffe unter Benutzung des vorhandenen Beweismaterials sofort abzuwickeln“, veröffentlicht heute die Correspondenz des Bundes der Landwirthe eine fast zwei Druckseiten umfassende Auseinandersetzung, in der die Verhandlungen des Bundes der Landwirthe mit den Rheinisch-Westfälischen Phosphatfabriken unter Abdruck der Actenstücke besprochen werden. Offenbar haben die Herren v. Pilsz u. Gen. in der Zwischenzeit wahrgenommen, daß die Sache mit Nebenarten nicht abgethan sein wird und daß es die höchste Zeit ist, die Geschäftspraktiken des Bundes den Mitgliedern gegenüber zu rechtfertigen. Zunächst ergibt sich, daß der Bund der Landwirthe der Ansicht ist, daß die Denunciation des „Hannover. Cour.“ von den Rhein.-Westf. Phosphatfabriken selbst herführe, mit denen der Bund bekanntlich wegen einer von den Fabriken beabsichtigten Preiserhöhung im Kriege ist. Als Zweck dieser Denunciation bezeichnet die Bundescorrespondenz denn, Ueinigkeit zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen u. s. w. zu säen. Die Hauptfrage ist nur die, ob und inwiefern der Bund die ihm seitens der Fabriken bewilligten 15 Mt. Rabatt, 15 Mt. Prämien und 15 Mt. Extrapreisdifferenz, zusammen also 45 Mt. für je 10 000 Kilo Thomasmehl den Käufern von dem ausbedingten Preise vergütet hat oder nicht. Wie immerlich, hat die landwirtschaftlich-zönerische Abtheilung des Bundes in dem Angelegenheit eine gewisse Bedeutung angenommen. da das Thema in der letzten Zeit wiederholt geworden ist. Die landwirtschaftliche Abtheilung des Bundes hat sich in der Sitzung vom 10. d. mit 10 Stimmen für die Rücknahme der Denunciation ausgesprochen. Die landwirtschaftliche Abtheilung des Bundes hat sich in der Sitzung vom 10. d. mit 10 Stimmen für die Rücknahme der Denunciation ausgesprochen. Die landwirtschaftliche Abtheilung des Bundes hat sich in der Sitzung vom 10. d. mit 10 Stimmen für die Rücknahme der Denunciation ausgesprochen.

theils auch dessen Inhalt in den freisinnigen Versammlungen schon längst und zwar wiederholt an der Hand von Beweis größtentheils widerlegt worden ist, und wenn gleich die wirklich liberalen Wähler jedweder Schattirung der Weisheit des angeblich nationalliberalen Flugblattschreibers gegenüber ungläubig den Kopf schütteln werden, so seien demselben doch im Interesse der vielen unbewußt liberalen Wähler, der Zweifelhaften also, einige Worte der Entgegnung gewidmet.

Da findet sich zunächst die unwahre, schon in öffentlicher Verammlung widerlegte Behauptung, die Freisinnigen trieben unethischen Stimmengang bei dem Erlaß ihrer Wahlhandgebungen durch die Unterschrift: „Das liberale Wahlcomité“, während dieselben durchweg von dem „Wahlverein der Liberalen“ gezeichnet sind, der doch wahrlich nicht nötig hat, leichtig aus Gefälligkeit den politischen Gegnern gegenüber seine von früher her beibehaltene Firma zu corrigieren. Dagegen sind in keiner der abgehaltenen Versammlungen die Wähler über den Standpunkt des Vereins und des von ihm empfundenen Candidaten im Zweifel gelassen worden, wie denn auch gerade diese Versammlungen zur Evidenz das Gegentheil von den weiteren Behauptungen des konservativen Flugblattschreibers: „Die Bundesgenossen der Freisinnigen sind die Sozialdemokraten“, die Freisinnigen betrachten mit Mißgunst die Herrlichkeit des neuerstandenen deutschen Reiches“ und Ähnliches, ergeben haben. Das schließt in dessen nicht aus, daß die Freisinnigen in manchen wichtigen Fragen mit den Sozialdemokraten einer Meinung sind; daß sie ferner ungeachtet ihrer anschriftlichen Freude an der Wiedererrichtung des deutschen Reiches, woran sie übrigens, wohlgemerkt, in erster Linie mitgewirkt haben, an eben diesem ihrem lieben Vaterlande leider noch Vieles anzusetzen haben und deshalb ihre ganze Kraft entgegen zur Befestigung jener von ihnen erkannten bezw. zur Verhütung der seitens der Gefinnungsgenossen des Flugblattschreibers etwa noch zu verursachenden Mängel. Die oben erwähnte Thatsache schließt ferner nicht aus, daß man einem im Allgemeinen verdienten Staatsmanne liberal ba, wo man seine Pläne eben nicht billig, Disposition macht.

Eine Unwahrheit ist es ferner, daß die Freisinnigen die notwendigen Mittel zur Erhaltung resp. Vermehrung unserer Wehrkraft verweigern oder verweigern haben. Ueber das Maß des Nothwendigen befinden sich allerdings die Freisinnigen in solchen Fragen mit den Gefinnungsgenossen des Flugblattschreibers vielfach in Meinungsverschiedenheit, und daß sie diese ihre abweichende Meinung an geeigneter Stelle zur Geltung bringen und eventuell die als zu hoch erachteten Forderungen ablehnen, das ist doch nicht etwa nur ihr gutes Recht, sondern sogar ihre moralische Pflicht. Uebrigens verhält es sich mit anderen in dem Flugblatt kurz getreflenen Fragen, bei deren Behandlung z. B. die freisinnige Opposition nicht der Sache selbst galt, sondern nur dem zur Erreichung des angestrebten Zieles eingeschlagenen Wege, den man nicht für den richtigen hielt.

Wachen es etwa die Gefinnungsgenossen des konservativen „nationalliberalen“ Flugblattschreibers anders? Und wenn sie es anders machten, wären sie dann vielleicht ob der dadurch documentirten Charaktereigenschaft beneidenswerth?

Man kann nach Alledem füglich die weiteren ebemio halbtlosen wie theils lächerlichen Angriffe des fraglichen Elaborates übergehen und dem Verfasser derselben keine harmlose Freude über den daraus gezogenen Schluß die vermeintliche Abwehrhaltung des Freisinn, gönnen, wie man es nach dem Studium seines Herzensergusses auch erklärlich finden wird, daß es ihm, dem angeblichen „Nationalliberalen“, nicht möglich war, auch nur den geringsten Unterschied zwischen seinen eigenen politischen Anschauungen und denen des Herrn Neubarth und dessen konservativen und bündlerischen

xrite colorchecker CLASSIC

